

Filiale dort unterhalten zu müssen. Obwohl sie ihre Selbständigkeit bewahrte, geriet sie bereits kurze Zeit danach in Abhängigkeit von der Deutschen Bank, da diese einen Großteil der Bergbankaktien übernahm<sup>174</sup>.

## 2. Die Übernahme des Bankhauses Lazard, Brach & Co. in St. Johann im Jahre 1905 durch die Bergisch Märkische Bank in Elberfeld

Das Bankhaus Lazard, Brach & Co. war um die Jahrhundertwende nicht mehr in der Lage, den Ansprüchen und Bedürfnissen der Kundschaft nachzukommen<sup>175</sup>. Ferner traten 1903 Schwierigkeiten mit der Süddeutschen Bank auf<sup>176</sup>. Diese war bestrebt, ihre Kommanditeinlage aus dem Geschäft zu ziehen, was für das Bankhaus den Konkurs bedeutet hätte<sup>177</sup>. Hinzu kamen harte Auseinandersetzungen mit Kunden, die dem Bankhaus Lazard, Brach & Co. vorwarfen, die Bedingungen und Versprechungen nicht eingehalten und ihr Geschäft dadurch an den Rand des Ruins gebracht zu haben<sup>178</sup>. Louis Lazard wußte Mitte 1904 keinen Rat mehr und wandte sich an seinen Schwager Paul Schüler, der in Bochum ebenfalls ein Privatbankgeschäft betrieb<sup>179</sup>. Er zog ebenfalls seine beiden Onkel Emil und Eduard Weiss aus Frankfurt a. M. ins Vertrauen, die ihm rieten, das Bankgeschäft an eine größere deutsche Aktienbank zu verkaufen. Paul Schüler empfahl die Bergisch Märkische Bank in Elberfeld, zu der er gute Beziehungen unterhielt<sup>180</sup>. Die Süddeutsche Bank war zu Beginn des Jahres 1904 in die Abhängigkeit der Rheinischen Creditbank in Mannheim und der Deutschen Bank in Berlin gekommen, deren Direktoren Dr. R. Brosien beziehungsweise L. R. Lücke im Aufsichtsrat der Süddeutschen Bank saßen. Da die Bergisch Märkische Bank bereits 1897 voll in den Machtbereich der Deutschen Bank gekommen war, mußte die Süddeutsche Bank die Bedingungen der DB und der BMB erfüllen<sup>181</sup>. Die Bergisch Märkische Bank in Elberfeld zeigte sich nicht abgeneigt, da sie darin eine günstige Gelegenheit sah, in das Industriegebiet an der Saar vorzustoßen und unterbreitete

---

<sup>174</sup> Eine Zusammenstellung der Gesamtumsätze, des Aktienkapitals, des verteilten Gewinns und der Bilanzsummen für die Zeit von 1904—1913 sind dem statist. Anhang beigefügt. (Vgl. Anlage 6). Das Problem der Bankenkonzentration um die Jahrhundertwende behandelt J. Riesser, Die deutschen Großbanken und ihre Konzentration, ferner A. Weber, Depositionsbanken und Spekulationsbanken, S. 74 ff.

<sup>175</sup> Vgl. Kapitel I S. 41 ff. dieser Arbeit.

<sup>176</sup> ASKB-BMB-F-1, Bl. 10, Brief v. 24. Juli 1904 Hermann Schüler an Louis Lazard. Bl. 20, Brief v. 14. Aug. 1904, Leopold Lazard an seinen Neffen Louis.

<sup>177</sup> Die Süddeutsche Bank in Mannheim befand sich seit 1903 selbst in einer ungünstigen Lage, was zur Folge hatte, daß sie 1909 von der Pfälzischen Bank in Mannheim übernommen wurde. (DBA — Süddeutsche Bank).

<sup>178</sup> ASKB-BMB-F-1, Bl. 23, Brief v. 16. 8. 1904, Dr. H. Ewh an Louis Lazard.

<sup>179</sup> Es handelt sich hier um Paul Schüler, der Tilly Lazard geheiratet hatte und Inhaber des Bankgeschäftes „Hermann Schüler“ in Bochum war (ASKB-BMB-F-1, Bl. 22).

<sup>180</sup> Paul Schüler kannte den Kommerzienrat Karl Klönne, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, Berlin, der sich für die Angelegenheit interessierte und in Elberfeld mit Direktor von Roy von der „Bergbank“ reden wollte (ASKB-BMB-F-1, Bl. 10).

<sup>181</sup> DBA Süddeutsche Bank, Geschäftsbericht 1904.